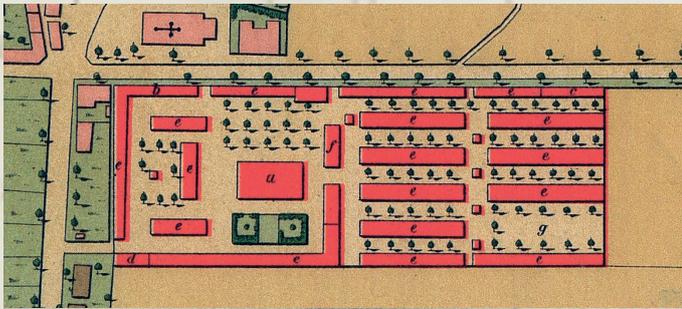


Geschichte von Ebergassing Teil 9

Kolonie, Wanzenburg, Schneeberg- und Raxgasse, Dr. Karl Renner-Straße

KOLONIE

Um die Arbeiter, die aus Böhmen und Mähren kamen unterzubringen, mussten in der Nähe der Arbeitsstätte Wohnungen gebaut werden. Die Baumwollgarn Manufaktur Philipp Haas und Söhne kam für die Kosten der Errichtung dieser im Jahr 1852 auf.



a) Beamtenhaus, 3stöckig; b) Traiteurie; c) Spital; d) Schule; e) Wohnhäuser; f) Waschhaus; g) Turnplatz.

Situationsplan der Arbeiterkolonie um 1860

Auf eigenem Firmengrund entstand die sogenannte „Kolonie“, die ähnlich angelegt war wie bestehende Arbeiterunterkünfte in England.



Außenansicht ohne Fenster: Die Arbeiterkolonie in den 1930er-Jahren

Es handelte sich dabei um einen abgeschlossenen Wohnblock, dessen Tore abends versperrt wurden und die man nur nach Entrichtung eines „Sperrsechserls“ an den Hausmeister passieren konnte. Zu den Wohnverhältnissen der damaligen Zeit zählte auch, dass alle Fenster in die Innenhöfe gerichtet waren, da straßenseitig keine Fenster sein durften.

Gesellschaftliches Leben in der Arbeiterkolonie

Ursprünglich wurde eine Wohnung von zwei Familien gemeinsam bewohnt.



Appollonia Hieretzmüller (Küche) und Agnes Kratochvil (Wohnraum) in einer Arbeiterwohnung um 1943

Die Küche war mit zwei Herde ausgestattet. Links davon war ein Raum für die eine und rechts für die andere Familie. Dass das enge Zusammenleben bei den kinderreichen Familien zu Problemen geführt hat, ist sehr wahrscheinlich. Erst später bekam dann jede Familie eine komplette Wohnung.

Die WC-Anlagen standen am Ende der Häuserreihen. Sie mussten von den Bewohnern sauber gehalten werden. Wasser musste vom Brunnen in Kübel oder Wasserkannen geholt werden. Die Kolonie wurde von den Bewohnern sehr sauber gehalten und regelmäßig gekehrt. Zwischen den Häuserreihen hatte jede Familie ihre Schupfen. Dort wurde das Heizmaterial gelagert.



Die WC-Anlage wurden im Volksmund „Teehaus“ genannt. (ca. 1955)

Die Kolonie wurde von den Bewohnern sehr sauber gehalten und regelmäßig gekehrt. Zwischen den Häuserreihen hatte jede Familie ihre Schupfen. Dort wurde das Heizmaterial gelagert.

Der Werkskindergarten der Firma Philipp Haas und Söhne war ebenfalls in der Kolonie beherbergt.

Da der Wohnbedarf immer größer wurde, wurden für höhere Angestellte zudem das jetzige Beamtenhaus (Himberger Straße 8, im Volksmund „Hasenburg“ genannt) und zwei einstöckige „Meisterhäuser“ in der jetzigen Philipp Haas-Gasse errichtet. Zu Kriegsende hatten sich die russischen Besatzer in den Häusern für die höheren Angestellten einquartiert.

Die Ebergassingener Kolonie war eine der ersten Arbeiterwohnsiedlungen und damals ein Vorzeigeprojekt. In den 1960er Jahren wurde mit dem Abriss der Kolonie begonnen und zeitgleich wurden die Wohnbauten von der Gemeinde in der Himberger Straße 4 und 6 errichtet.

A-GEBÄUDE „WANZENBURG“



Das A-Gebäude „Wanzenburg“, ca. 1955

Das Arbeiterhaus, welches im Volksmund „Wanzenburg“ bezeichnet wird, wurde ca. 1812 errichtet. Dieses Gebäude war das erste Arbeiterwohnhaus in der später erbauten Kolonie. Pro Stockwerk gab es ursprünglich eine Gemeinschaftsküche mit offener Feuerstelle. Später wurden die Wohnungen zusammengelegt, im Laufe der Zeit modernisiert und ausgebaut. Im Keller gab es eine große Wäschemangel für alle. Der Gemeindefarmer Dr. Sehors hatte dort seine Ordination sowie ein Zahnarzt.



Abriss des A-Gebäudes (2004)

Nachdem die Bewohner größtenteils in die neu erbauten Gemeindefürwohnungen übersiedelten, verfiel das in die Jahre gekommene alte Gebäude und wurde schließlich 2004 abgerissen. Am 05.03.2005 fand auf diesem Gelände (Koloniegasse 1) die Grundsteinlegung für das Senioren-Zentrum statt, welches am 23.09.2006 feierlich eröffnet wurde.

SCHNEEBERG- und RAXGASSE



Die Schneeberggasse um 1940

Im Jahr 1938 wurden von der Gemeinde Ebergassing mit Finanzierungshilfe zwei stockhohe Wohngebäude (Schneeberggasse und Raxgasse) mit damals moderner Ausstattung errichtet. Außerdem wurden 16 Doppelhäuser mit Gartengrundstücken gebaut.

DR. KARL RENNER-STRASSE



Dr. Karl Renner-Strasse um 1955

Von der Firma Philipp Haas wurde im Jahr 1953 zusätzlich zwölf Wohnhäuser mit 120 Wohnungen für die Arbeiter der Firma errichtet.



Das Gemeindefüramt bei der Eröffnungsfeier am 26.10.1973

Ecke Dr. Karl Renner-Straße/Schwadorfer Straße war zu dieser Zeit auch das Parteilokal der KPÖ Ebergassing. Dieses wurde abgerissen und auf diesem Gelände wurde das Gemeindefüramt in der Zeit von 1967 bis 1973 errichtet und 1973 feierlich eröffnet.

RATHAUS und KINO



Das Rathaus um ca. 1935 mit der zusätzlich gebauten Außenstiege.

Beim Bau des ursprünglichen Rathauses 1927 in der Schwadorfer Straße 5 wurde damals das Stiegenhaus vergessen. Es musste nachträglich angebaut werden.



Das Kino in den 1960er-Jahren mit dem großen Kinosaal

Im Parterre war der Kinosaal. Das Kino war immer sehr gut besucht. Es gab Vorstellungen am Mittwoch- und Freitag-Abend; samstags und sonntags sogar am Nachmittag und am Abend. Im Vorraum gab es ein Zuckerlgeschäft und die Kassa.

Recherche, Text, Bilder:

Angelika Deworezky, Renate Terkola, Viktor Busch (impulse Dorferneuerung, topotheke)

Aufbereitung und Gestaltung des Artikels: Mag. Karin Sieberer

Weitere geschichtliche Informationen finden Sie unter:

<https://ebergassing.topotheke.at/>

topotheke 

Unsere Geschichte, unser Archiv